

HANS MÜHLESTEIN, Die Kunst der Etrusker. Band I: Die Ursprünge. Mit 250 Abbildungen. Frankfurter Verlags-Anstalt, Berlin.

Italien hat sein permanentes Komitee für die Etrusker-Forschung; es gibt italienisch-nationale und es gibt internationale Etruskologen-Kongresse; es gibt eine stattliche Reihe wissenschaftlicher, historischer, philologischer, archäologischer Arbeiten über dieses geheimnisvolle Volk auf italienischem Boden. Aber Hans Mühlestein legt hier zum erstenmal eine systematische Darstellung der originalen Kunst dieses Volkes vor. Es ist erstaunlich, wenn man sieht, mit welcher liebevoller Geduld und eindringlicher Sorgfalt in unserer Zeit des Tempos ein Privatgelehrter einer Frage nachgeht, die ihm über alles wichtig scheint: dem sonderbaren Lebenszusammenhang unserer europäischen Kunst und Kultur mit den schöpferischen Zentren des alten Orients, dessen Wirkungen sich nicht nur auf die unmittelbare Beeinflussung in den vorchristlichen Jahrhunderten vor der siegreichen Ausbreitung des Griechentums beschränken, sondern als Ferment weiterhin wirksam bleiben bis in die Neuzeit. C. F. R.

Die Sieben Jungen aus Oesterreich. Verlag Staackmann, Leipzig.

Diese Anthologie enthält Novellen von zwei bekannten Autoren und fünf unbekanntem: drei davon werden es wohl bleiben, sie sind provinzial und „kernig“, Ganghofer ihr Idol. Die beiden am Schluß des Bandes, der ausgezeichnete Waggerl und der eigenartige Zernatto, sind wirklich und echt österreichisch. Eine Sehenswürdigkeit ist der Herausgeber der Novellen, Herr *Leopold Steiner*, ein deutscher Mann, der in der Einleitung ein bekanntes Lessing-Zitat bringt: „... um im Sinne Klopstocks zu sprechen...“ Hinten in den Biographien der Sieben sagt er von einer Autorin: „... so lieb sie die Menschen hat, so einsam ist sie“ und „In ihre erste Kindheit träumte König Laurins Zauberreich; der herrliche Rosengarten glühte in ihres Kinderherzens offenem Ackerland“. Zernatto „kann ohne weiteres ein Switbert Lobisser (?) der Feder genannt werden.“ Von einem andern: „... sein letztes Wissen ruht darin, daß er alle seine zergrübelten Fehler beiseite schiebt...“ Kurz — Herr Steiner schließt den Band: „... zu Nutz und Frommen unseres deutschen Schrifttums.“ Man hört seinen Bart rauschen. *Elbogen.*

FRANZ RAUHUT, Paul Valery, Geist und Mythos. M. Hueber Verlag, München. Daß man über einen als „dunkel“ und „unverständlich“ verrufenen Dichter klar und verstehbar schreiben kann, ohne ihn ins Rationale zu fälschen, dafür ist diese sehr bemerkenswerte Schrift ein schönes Beispiel. Voraussetzung, daß man das Werk nicht nur kennt, sondern auch, ohne unkritische Affenliebe, liebt und auch sonst einiges über das Wesen der Dichtkunst weiß. Die Voraussetzung erfüllt Rauhut im höchsten Maße. Resultat ist dieses Buch von 300 Seiten, eine Rarität in unserm literar-kritischen Schrifttum, soweit es sich mit Zeitgenössischem beschäftigt. *Franz Blei.*

WENN ALLES VERSAGT HAT

um Sie schlank zu machen, dann probieren Sie den neuen Massage-Motor PROVITA. Abertausende verdanken dieser sinnreichen elektrischen Maschine das Normalgewicht, mehr Lebensfreude, Wohlergehen. Unzählige benützen heute täglich die PROVITA-Bandmassage, zum Vorteil der Erscheinung und der Gesundheit. Verlangen Sie heute noch unsere interessanten Druckschriften „M“ über diese Neuheit. — 4 Modelle — Miete — Zahlungserleichterung!



Alleinfabrikation:
ELEKTR.-GESELLSCHAFT QUALITAS
MÜLLHEIM (BADEN)